

Der Angriff

für Schlesien

zu den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Vollmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Edition für Kreise 4/6, durch die Verhandlungen der „Vollmacht“, Neue Gravenstraße 5 und Friedrich-Wilhelm-Str. 105, Rathausstraße 100; sowie durch alle Buchläden zu beziehen. Bezugspreis im Rauten zu entrichten wöchentlich 0,20 Rmt. + 5 Pf. Träger-Gebühren. 0,50 Rmt. monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Träger-Gebühr. 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln Aufstellungsgebühren 2,40 Rmt.

Unserlangt eingeladene Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beilegt.

Anzeigenpreis: 30 Pf. für kleinste Anzeigen aus Schlesien
20 Pf. für Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereins-, Vertrags-, und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Seite 3 Pf., das letzte Werk 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mitternachts 11 Uhr (1 Tag später) in der Haupt-Edition abgegeben werden.
Gebühr 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21232, Redaktion 21238.

Postlese-Konto: Postlese-Amt Breslau Nr. 5852.

Bankskonta: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Offene Rebellion der SA gegen Hitler

Weil Hitler Hauptmann Stennes abgesetzt hat — Stennes protestiert im „Angriff“ — Neuer Wortbruch Hitlers, er bricht seinen eigenen Parteigenossen sein Wort — Die Berliner SA besiegt das Berliner Parteihaus der Nazis — Scharfer Beschluss der Berliner SA gegen Hitler

Berlin, 1. April. (Eigener Bericht.)

Die Rebellion der Berliner SA gegen Hitler scheint bereits zielgerichtet zu sein, als bisher angenommen wurde. Der von Hitler abgesetzte Führer der Berliner SA, Polizeihauptmann a.D. Stennes, ist von seiner Abstufung inoffiziell schon vor einigen Tagen unterrichtet gewesen und hat sofort eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen, die Hitlers Anerkennung unfehlbar machen sollen.

Stennes hat es zunächst abgelehnt, seine „Amtsenthebung“ zu akzeptieren. Er hat noch in der Nacht zum Mittwoch letzte Unterführer aus der Provinz telegraphisch nach Berlin berufen und hier am Mittwoch eine Begegnung gehabt, die eine zärtliche Vereinbarung zwischen den Provinzvertretern und dem abgelegten Führer ergeben haben soll. Die Folge dieser Vereinbarung war, daß Stennes am Mittwoch Nachmittag das Parteizähne in der Gedächtnisstraße in seinem Wohngarten mit der Weisung beschenkt ließ, weder den zu Hitler zu seinem Nachfolger bestellten Oberleutnant Schulz noch dessen Adjutanten, den Gemordeten seines in das Haus gelassen.

Zumindest verriet, daß Hitlers Pläne viel weiter gehen, als sie die Annahme von Stennes erahnen ließen. Er soll die Stimmale von Stennes und alle weiteren in nationalsozialistischen Verbänden befindlichen nationalsozialistischen Organisationen für absehbar erklärt haben.

Ein neuer Wortbruch Hitlers gegen seine eigenen Leute. Der Führer des Reichswehr-SA, Herr Stennes, mußte am Mittwochabend zu jenen Erfahrungen aus dem Hitlerischen Totalitarismus erlitten, daß er im Auftrag Hitlers seiner Dienststelle als Gruppenführer Ost entthoben sei. Herr Stennes hat jetzt die Fahne der offenen Rebellion erhoben. Er hat im Angriff, dem Blatt des Herrn Goebbels, folgende Erklärung veröffentlicht:

„Wir sind auf parteiamtlichem Wege nichts von dem befürchtet worden, was die Scherzpresse in bezug auf mich veröffentlicht. Es wurde nationalsozialistischer Brauch widerstreiten, wollte ich auf eine solche Veröffentlichung irgendwie reagieren. Solche Art der Bekanntmachung würde nicht nur eine Lasterhaftigkeit, sondern einen Wortbruch Wolf Hitlers bedeuten. Ich das zugeben, muss ich ablehnen.“

Stennes hat inzwischen feststellen müssen, daß er seine bejagten Vorfälle gegen Hitler zu Recht erhoben hat, denn der „Sächsische Beobachter“ vom Mittwoch enthaltende Verurteilung des „Stabschefs“ vor Hitler:

„Der Gruppenführer Dr. Hauptmann Stennes, ist am April 1931 seiner Dienststelle entthoben und gilt bis auf weiteres als suspendiert. Hauptmann Stennes hat zu wiederholtes Male eine Einstellung beklagt, die den Richter in der Übersten SA-Führung zu widerstehen und zeigt in einer Beziehung mit den Standartenführern Zusammensetzung, die geeignet sind, die Bewegung angedeihen. In der eingeschlagenen Lage ist es daher nicht tragbar, dieser Führer weiter an verantwortlicher Stelle zu lassen. Mit der konstitutionären Führung der Gruppe Ost wird Generalmajor Schulz (Geme-Schulz) beauftragt. Von allen Parteidoktoren nachzutragen. Der Chef des Stabes, gez. Nahr.“

Damit ist der offene Konflikt in der nationalsozialistischen Partei in Berlin da. Die Berliner SA steht jämisch dort zu Stennes und zum abtrünnigen Flügel der Hitlerpartei. Wenn er in der SA der offene Konflikt ausdrückt, so ist das nach dem Sturz von Hitler in Thüringen ein weiterer wichtiger Sieg für Hitlerpartei. Die SA, die Bürgerkriegstruppe, in die große Pfeilung aller offenen und heimlichen Kämpfen. Rebellierte gegen Hitler — was ist diesen Kreisen Hitler dann noch mehr? Herr Stennes mag ja über so auch zu einem Teil Goebbels werden, aus dem Stennes im Goebbels-Stadt die Leute der Nationalen riechen. Es ist nachzusehen, wie Stennes Stellung vernehmen wird, wie er Otto Strasser und seine Freunde zurücksetzen will — aber auf jeden Fall wird der Kampf um ihn weitergehen.

Hitler will alle Kämpfer und Sozialisten aus der Partei herauswerfen — auch Goebbels soll gefangen werden

In einem sehr kurzen Schreiben an die Mitglieder des Reichsverbandes der Nationalsozialistischen Partei hat Hitler wie der „Barmherige“ weißt — erklärt, es werde in der nächsten Zeit die letzte Gelegenheit für ihn kommen, auf legal-parlementarischen Wege zur Macht zu gelangen. Wäre diese Gelegenheit verloren, kann nur mehr vorkommen, daß die Gruppe für die NSDAP weiterkämpft und einmal Sieg erreicht. Nur eine das aus dem angekündigten Ziel einer sozialistischen Nationalsozialistischen Partei zu erreichen wäre es am besten. Daß die Partei entmilitarisiert und entpolitisirt wird, das ist der Wille in Berlin, dieses Nationalsozialismus der ersten Deutschnazistischen Schicht zugrunde liege, ein aufreibender Wechsel eintrete. Major Stennes will

Die SA Berlin sagt Hitler die Wahrheit
Hitler wird als verräterischer und demagogischer Vorsitz
bezeichnet — Die SA geißelt die Gemorde

In einer Versammlung der Vertraulichen Leute der Berliner SA wurde am Mittwoch abend eine außerordentlich scharfe Entschließung gegen den Münchener Partei-Vorstand Hitler gesetzt. Zu der Entschließung heißt es u. a.:

„In Krieg und Frieden bewährte Führer, denen unser volles Vertrauen gehört, haben in jahrelanger Arbeit die SA ausgebaut. Besiegt von ehrlichem Aufbauwillen haben wir SA-Männer Adolf Hitler ein an Ordnung und Disziplin gewohntes Instrument zur Verfügung gestellt, das dem deutschen Volk ein Muster der Pflichterfüllung und staatsbildenden Einsatzbereitschaft sein sollte. Durch diese Eigenschaften können wir, mehr zu überzeugen und den Weg zu einer Mitverantwortung im Staat und Volk freigemachen, als durch eine demagogische Volksverehrung, die in den letzten Monaten Adolf Hitler immer mehr zum Selbstzweck geworden ist.“

Dieses Element Adolf Hitlers: Flucht vor der Verantwortung, Absehung hinter einem Apparat ver-

botzter Parteifunktionäre, Behagen an chaotischer Unterordnung und byzantinischen Geheimdienstleistungen, Ausgabe der ursprünglich klaren Ziele mußten zwangsläufig ihr Gegensatz treten zu unseren prächtigen Grundbegriffen der Verantwortungstreidigkeit und der Eingliederung in die Front der deutschen Erneuerung.

Durch eine geradezu frevelhafte und verräterische Ausnutzung der Brüningschen Notverordnung hat Hitler nun versucht, die seiner Natur entgegengesetzte SA ein für allemal auszulöschen und zu vernichten. Durch übertrieben scharfe Anweisungen auf Durchführung der Brüningschen Notverordnung will Hitler von seinem eigentlichen Plan ablenken. Durch die plötzliche Absetzung unserer Führer wie Stennes usw. soll die SA provoziert und zu unüberlegten Taten getrieben werden. Hitler erwartet dann, daß der Staat die SA verbietet und er dadurch erneut seine Freiheit für eine unbedeutende und schändliche Parteidiktatur und verantwortungslose Diktatur gewinnt.“

Das hässliche Doppelspiel des an habsburgische Methoden gewohnten Adolf Hitler wird klar durch die Einigung von Oberleutnant Schulz an Stelle von Hauptmann Stennes. Schulz war Skinner nicht fähig, kostet der ihm verliehenen Autorität die

Wo bleibt der zweite Mann?

Genossinnen und Genossen!

Drei Monate intensiver Arbeit liegen hinter uns. Starke Erfolge werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Sie beweisen, daß die Werbeparole mit Begeisterung angenommen wurde.

Kampf dem Marginalismus!

Das ist das Feldgeschrei der bürgerlichen Reaktion

Die patentierten Vertreter des verjagenden kapitalistischen Systems sind wenig erfunderlich in der Wahl ihrer Mittel: Sie befolgen die primitive Abwertungsmethode des erwähnten Dinges, durch den Ruf „Halten den Stab!“ die Allgemeinheit auf andere zu lenken, um die Scharen ihrer betörten Anhänger an sich zu fesseln. Die müste Hege der Anhänger einer nationalsozialistischen oder bosherrschischen Diktatur, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch die Reichstagswahl am 14. September im Reiche geschaffen wurden, haben die Partei zum Schutz der Republik, zur Stärkung der Demokratie, die die Erhaltung der sozialen Errungen und die Achtung der Rechte der arbeitenden Massen zu aktiveren Handeln gezwungen.

Im Reichstage in die Verteidigung geholt, ging die Partei außerparlamentarisch erfolgreich auf der ganzen Linie geschlossen zum Angriff vor.

Allgemein wurde die politische Gefahr erkannt

Raum war das Ziel aufgezeigt, daß die Mitglieder der Reichsversammlung der Nationalsozialistischen Partei bei einer sozialistischen Nationalsozialistischen Partei wie der „Barmherige“ weißt — erklärt, es werde in der nächsten Zeit die letzte Gelegenheit für ihn kommen, auf legal-parlementarischen Wege zur Macht zu gelangen. Wäre diese Gelegenheit verloren, kann nur mehr vorkommen, daß die Gruppe für die NSDAP weiterkämpft und einmal Sieg erreicht. Nur eine das aus dem angekündigten Ziel einer sozialistischen Nationalsozialistischen Partei zu erreichen wäre es am besten. Daß die Partei entmilitarisiert und entpolitisirt wird, das ist der Wille in Berlin, dieses Nationalsozialismus der ersten Deutschnazistischen Schicht zugrunde liege, ein aufreibender Wechsel eintrete. Major Stennes will

gestellte Aufgabe ohne Zögern in Angriff nehmen und durchführen. Sie finden ihren Lohn in dem erhebenden Bewußthein, ihre Aufgabe erfüllt, den arbeitenden Klassen der Welt einen Dienst erwiesen, die Macht und den Einfluß ihrer Partei gestärkt zu haben. Wir sind stolz auf dieses Heer pflichtbewußter Genossen! Wir müssen, sie werden, angefeuert von dem bisherigen Erfolg, weiter kämpfen, bis der Sieg errungen ist.

Genossinnen und Genossen! Soht uns unsere Anstrengung verdoppeln! Unermäßlich wollen wir werben!

Stärkt die Organisation und die Presse!

Millionen Männer und Frauen haben uns immer wieder bei den Wahlen ihre Stimme gegeben, ohne jedoch die Mitgliedschaft der Partei zu erwerben. Führt diese große Schar Gleichgesinnter zu uns. Reicht sie ein in das Heer unserer eingeschworenen Mitglieder. Macht sie zu mutigen, pflichttreuen Kämpfern für nahe gute Sache und zu Lefern der sozialdemokratischen Presse.

Bergebt es nicht

Sa ist eure wichtigste Aufgabe, alle jüngsten Genossen immer wieder tagtäglich an die Werbeparole zu erinnern. Spontan sie an, Tag für Tag! Appelliert immer wieder an die Gewissen! Rüttet den Gedanken der Macht enthaltsam in den Mittelpunkt aller Zusammenkünfte und Versammlungen, dass wird durch eure aufopfernde Arbeit das Jahr 1931 in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als eines der erfolgreichsten fortsetzen.

Was euch kommt es an! Was jeden einzelnen Genossen auf jede einzelne Genossin!

Was der Barmherige ist unerträglich! Durch andere Methoden hält der Stab;

Wo bleibt der zweite Mann?

Berlin, den 31. März 1931.

Otto Reile

Mannesmarkt in der Schwarzen Reichswehr aufrechtzuerhalten. Er mußte statt dessen zu dem terroristischen Mittel des Kameradenmordes greifen, der wahllos Schuldige und Unschuldige traf. Wir haben es satt, jernerhin zum Spielball in der Hand ehrgeizgetriebener Politiker zu werden, denen die Vollsverhegung Selbstzweck geworden ist.

Die Auszählung unserer bewährten Führer wäre das Ende für eine hoffnungsvolle begonnene deutsche Bewegung, für die unzählige brave SA-Männer ihr Leben gelassen haben. Wir haben deswegen unsere Führer Stennes und andere beauftragt, alle Scheite zu ergehen, um die SA in gewohnter Disziplin zusammenzuhalten. Unsere Führer haben für den einzuschlagenden Weg unsere absolute Vollmacht. Wir kämpfen nicht für Partei und Bonzen, sondern allein für Deutschland."

Unter weissen Führung die vorsichtige Entschiebung gefahrt worden ist, ob der von Hitler abgesetzte Stennes persönlich daran beteiligt war oder nicht, ließ sich bisher nicht einwandfrei feststellen. Sicher aber ist, daß die Wahrnehmung Hitlers gegen Stennes inzwischen weitere Kreise geprogen hat und sich zahlreiche maßgebende Berliner Funktionäre der Nazipartei mit Stennes solidarisch erklärt haben. Das weiß z. B. der "Vorwärts" von dem Gauführer von Brandenburg, Böhme, zu melden, der zusammen mit dem Adjutanten von Stennes, Jahn, zwecks Intervention zu der nationalsozialistischen Führertagung nach Weimar gefahren sein soll. Der Chefredakteur des "Angriffs" und ein Redakteur dieses Blattes haben sich nach der gleichen Quelle inzwischen ebenfalls schärf gegen Hitler erklärt und sich nach Weimar begeben.

Goebel läßt dagegen von Weimar aus durch alle möglichen Quellen verlauten, daß zwischen Hitler und ihm Gegenüber politischer und persönlicher Art nicht bestehen. Er sieht in unerschütterlicher Treue hinter „seinem Führer Adolf Hitler“. Darüber hinaus verbindet ihn mit der Münchener Parteileitung ein Band persönlicher Freundschaft, das niemals und durch niemanden und nichts zerstören werden könnte. Darauf sieht Goebels mit der Abschaffung von Stennes einzuhänden zu sein.

Es gelingt nichts mehr!

Frisch gekämpft — Rausch Störs mit der Berliner SA.

Im Tage nach der Reichstagswahl vom 14. September riefen die Zeitungsverleger der nationalsozialistischen Presse ihre Blätter unter dem Motto aus: "Raus mit dem kommenden Regierungsort". Der Wahlerfolg der Hitlerpartei hatte den Nationalsozialisten alles politische Angenommen und die führenden Hoffnungen erweckt. Sie forderten das Reichswehrministerium und das Reichsinnenministerium, sie sahen das Dritte Reich schon fertig vor sich liegen! Ganz Deutschland ein Großherzogtum! Die Reichsregierung eine Regierung direkt im Reichsministerium!

Der Reichsrat hatte hinzunehmunglich auch der Volksgemeinschaft von den indifferenzen Mithilfern für die Hitlerpartei mitgerissen, jene Teile des Bürgertums, die von Politik nichts verstanden, und immer noch bei Reiters herren, die keine Hoffnungen und anfangen Freizeit zu haben. Die Hoffnungen der nationalsozialistischen Freiheit liegen an. Bis in die Reihen der Bürgerschaften Mitte Januar waren Gespräche mit den Nationalsozialisten weitergegangen. Die Mithilfer und ihre direkten Anhänger haben erkannt, daß zunächst Erfolg auf Erfolg eines geistigen wird. Sie wußten nicht was. Sie wußten nur, daß sie davon überzeugt waren, daß nun alles ganz anders werden würde, innenpolitisch und außenpolitisch, die nächsten Jahren werden leid.

Sie haben gespielt, aber verloren? Sieht einmal in Thüringen, im Reichslande Herr Fried hat die große Rückung ein. Reaktionäre Personalpolitik, konservativer Kulturrat, großartige Agitation, aber eiskalter politischer Hartgesang! Das war alles. Die Mitglieder der Hitlerpartei verzichten mit den Bürgern, aber nicht so geistig! Die Nationalsozialisten haben nicht in die Reichsregierung gekommen, dafür sind sie aus den Reichstagskammern. Das nicht geistig nicht! Der Reichstag kann nicht zulassen, er lebt nicht wie seine Mutter

in beschleunigtem Tempo fort. Das Parlament der nationalen Opposition in Weimar, das man großsprechend bereits angekündigt hatte, trat nicht zusammen, trotz der großspurigen Redensarten des Herrn Fried.

Die große Wendung durch das Wunder vom Hafenkreuz ist vollständig ausgeblieben.

Aber nun ist etwas geschehen: Statt daß die Deute Hitlers im Reich in die Regierung gekommen sind, sind sie in Thüringen aus der Bundesregierung herausgeschlagen! Herr Fried hat im Thüringischen Landtag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Stadtpartei, der Volkspartei und der Kommunisten ein Misstrauensvotum erthalten — die thüringische Regierung ist nationalsozialistifrei!

Doch diese Wendung eingetreten ist, daß sich die Volkspartei und das Volkswell in Thüringen von den Nationalsozialisten losgelöst haben, ist eine Folge der politischen Ernüchterung, die nach dem Geschehen der Illusionen nach der Wahl vom 14. September eingetreten ist. Es ist eine Rücksicht aus dem politischen Radikalismus zur Vernunft!

Die Wendung in Thüringen wird die große Ernüchterung der Mithilfer der Hitlerpartei erheblich beschleunigen. Mit dem Sturz Frieds hat die Partei des Herrn Hitler einen sehr erheblich schweren Prestigesverlust erlitten, der sie in einem Augenblick trifft, in dem sie vollkommen in die Sackgasse hineinmanövriert ist. Für Thüringen hat der Sturz Frieds erhebliche Bedeutung. Als im Januar 1930 Nationalsozialisten, Deutschnationale, Landeskirche, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei die Regierung bildeten, war der Höhepunkt der reaktionären Welle, die seit 1924 über Thüringen gekommen ist, erreicht. Dieser Höhepunkt aber hat zugleich den Wendepunkt bedeutet. Es ist zu hoffen, daß Thüringen die reaktionäre Phase für immer überwunden hat. Für das Reich aber ist der Sturz Frieds in diesem Augenblick von allgemeiner Bedeutung. Es ist der härteste psychologische Stoß, der gegen die Partei des Herrn Hitler in diesem Augenblick geführt werden konnte. Er bedeutet die Zerstörung der Illusionen der Mithilfer und damit die Wendung in der Entwicklung dieser aufgeklärten Komunterpartei.

Die Reichsleitung der Hitler-Partei hat diese große Bedeutung der Wendung in Thüringen sehr wohl empfunden. Sie hat sie gefürchtet.

Hilfer selbst hat in den letzten Tagen verzweifelte Versuche unternommen, um die Fried-Koalition zu retten, um der Rückwirkung auf die mit seiner Partei Sympathisierenden zu entgehen. Seit dem Februarstag des Auszuges Nationalsozialisten aus dem Reichstag hat es scheinbar in der Organisation und in der Presse der Hitler-Partei eine rückläufige Bewegung eingesetzt. Es vollzieht sich der Rückzug der Mithilfer in den Indifferentismus. Der Beobachter dieses Prozesses an allen Ecken und Enden feststellen. Je stärker sozialdemokratische Gezeiten anwachsen, je stärker sie ins östliche Bewußtsein eindringt und je mehr das ganze Volk erkennt, daß die Macht der Sozialdemokratie nicht durch einen vorliegenden Wahlerfolg einer Konjunkturpartei beeinträchtigt werden kann, um so stärker ist der Nimbus des Wahlerfolgs der Nationalsozialistischen Reichsleitung, in Thüringen daraus die Konsequenz zu ziehen, ist viel zu spät gekommen. Von den großen Tönen, die verlorenen bürgerlichen Parteien und den Wahlkämpfen, die eigenen Bundessogenen sind die um Hitler in den letzten Tagen in Thüringen herabgestiegen bis zur Bereitschaft zur Wütigung vor der Volkspartei. Aber nachdem einmal die Hoffnung gebrochen war, sind diese Versuche umsonst geblieben.

Die um Hitler wönen heute betrübt auszufeuern: "Es geht nichts mehr!" Und weil nichts mehr gelingt, so ist der Krach unvermeidlich. Der innere Streit hat unter der Decke gewirkt. Er drohte bereits in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion auszubrechen. Das wurde vermieden durch den Zug aus dem Parlament. Jetzt ist der Brand plötzlich in Brand gesprungen. Die Berliner SA, der Hitler-Partei gehört dem drängenden putschistischen Flügel, der nach Taten verlangt für den etwas geschehen muß, wenn er nicht auseinanderbrechen soll. Die Berliner SA ist Herrn Hitler schon vor der Reichstagswahl unbedingt geworden. Damals mußte er sich vor dem Leiter, dem Hauptmann a. D. Stennes, beugen. Heute hat Herr Stennes durch seinen Chef des Stabes, Herrn Röhm, hand ablegen lassen.

So lange der Rausch der Illusionen nach dem 14. September war, wurden die auseinanderstreitenden Tendenzen in Hitler-Partei verdeckt. Der Rausch ist vorüber, der Sturz Frieds hat dieser Partei zudem einen schweren psychologischen Stoß gebracht, der Krach ist da!

Seine gestürzt

Stich das deutschnationale Kabinettmitglied zurückgetreten — Fried wird provisorisch verwaltet — Am 14. April Ergänzungswahl

Weimar, 1. April. (Eigener Dreibericht.)

Der Thüringische Landtag rief am Mittwoch gegen 2 Uhr die Misstrauensvotum der Sozialdemokratischen Fraktion gegen den Minister Fried und den antisozialistischen Staatsrat Marckler mit 29 gegen 22 Stimmen an. Zur gleichen Stunde riefen auch der Nationalsozialistische Sammelpartei, die Volkspartei und die Stadtpartei, gegenüber der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der SPD, eine Misstrauensvotum auf. Das Ergebnis der Abstimmung wurde auf der Linken mit schlechtem Schluß abgestimmt. Ganz zeitig der eindrücklichen Sitzung nicht bei. Er verzögerte auf jeden Fall den Beginn der Regierung.

Frieds Ministerkriegspiel ist zu Ende, ohne daß die Regierungsergebnisse ebenfalls verständigt. Sie bleibt im Amt und schafft als Übergangsregierung eine Unterstützung der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen, deren Regierungsmöglichkeit nach Frieds Sturz durch den Staatspräsidenten seines Ministerkriegs gegen ihn, in Sachen weiter zu fristen. Die Linken des Landtags der nationalsozialistischen Herrschaft freigemachten Minister werden bis auf weiteres von Mitgliedern der Regierung Sturz unbestritten werden. Die Wahl zur Eröffnung der Regierung soll am 14. April stattfinden. In diesem Tage trifft der Thüringische Landtag zur Verleihung des Gütes-

Minister hinwies. Die Sachbearbeiter, die Fried in Ministerium berufen habe, hätten sich zu einer Nebenregierung zusammengefunden. Polizeibeamte und Schulbeamte haben vor dem verantwortlichen Sachbearbeiter abgeholt worden. Die Jugend im Sturm der nationalsozialistischen Parteipolitik beeindruckt. Das Nationaltheater habe man zu nationalsozialistischen Kundgebungen benutzt, sogar am Sonntag vorzeitig während der Reichstagswahl. Das wichtigste Gründen für die Verhandlungserfolge erfüllt. Die Eröffnungsteile des Beschlusses in Weimar habe ebenfalls unter dem Zeichen des Hakenkreuzes gestanden. Die Volkspartei habe während ihrer Regierungszeit Fried schwere Opfer bringen müssen. Gewiss auch im letzten Jahre manches gescheitert worden, aber niemand hätte vor dem Ende bestreitet, daß die Nationalsozialisten die Nationalsozialisten hätten nicht die Macht im Lande, sie würden sie nie bekommen. Die Nationalsozialisten habe immer bestrebt, zu übertrüben: "Wir haben gewonnen, aber nicht gehört worden. Unsere Parteigenossen im Lande haben stets unsere Geduld nicht verstanden. Ich habe aber immer erklart, sie möchten sie uns nie bekommen. Die Nationalsozialisten haben gewandert, daß wir unter Staatsratsmitgliedern die sozialdemokratischen Richtungsentwicklungen zu"

Der Abg. Staudt (KdA) kündigte der neuen Regierungskampf an. Er erklärte zum Schluss: "Dr. Fried geht zu den bedeutungsvollsten Männer Deutschlands, der wie andere nicht verstandbar ist. Die Nationalsozialisten dankten ihm für seine Arbeit. Die Nationalsozialisten würden wiederkommen in die Reihen der Volkspartei.

Der Mann am Faden

Ein Szenario des Herrn Hellwig

Copyright by Goldfreiter Verlag G. v. K. S., Frankfurt-Bornheim
(Grafikof verleihen.)

Durch den Sturm entgleist, kam Peter Sturz. Er war kein und kein Wundertier mehr. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

„Komm zum Württember“ sagten die Freunde, und zögerten nicht, Peter Sturz zu töten. „Komm zum Württember“ sagten die Freunde.

Sie liegen auf ihrem gegenüber. Sie sitzen mit dem Bein und Kopfe immer vor mir hin. Mein Gott, vergessen, weißt du nicht, heißt Gedanke am Fenster, die ich ein Weißes Gedanken habe.

„Woher riechen Sie sicher in den Ring?“ fragte Sie, um gegen eines zu legen.

„Wie ich weiß.“ Dr. Sturz endete.

„Sie können ja so richtig in Ihren Tagen, können Sie Ihr nicht?“

„Das heißt,“ erwiderte Tom verlegen.

„Das gefällt mir an Ihnen, Sie können nicht Würde haben“, sagte Tom von Sachsen eines freudig. „Wie kann Ihnen das Würde? Wenn Sie sich meine Silber entziehen?“

„Das würde ich sehr gern.“ Was kann Sie denn alles?“

„Gestern von Sachsen kommt eine neue Schönheit eine Skulptur mit Goldzähnen herum.“ Tom brachte die kleinen Skulpturen hin.

„Sagen Sie mir bitte, über welche Schönheit gehen Sie?“

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Sie haben mir eben gesagt, über welche Schönheit gehen Sie.“

„Ich kann Ihnen nicht erzählen.“ Tom schaute sie an.

„Wie?“
„Sie verstecken Ihre junge Frau.“

„Sie kann ich jetzt an die Fenster.“

„Sie sind doch gerade erst verheiratet, Herr Sturz.“

„In einem sozialen Ton wurde Tom wieder ruhiger.“

„Sie feiern das Hochzeit.“ Tom lächelte.

„Tom macht wieder einen Schritt auf Sachen.“

„Sie.“

„Wie kann ich jetzt an die Fenster.“

„Sie können nicht mehr.“ Tom schaute sie an.

„Sie sind jetzt.“ Tom schaute sie an.

(Fortsetzung folgt)

Hugenberg finanziert die Heimwehr

Mit Hitler kann man nicht mehr reden

München, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Von seinem österreichischen Korrespondenten erfährt der "Bayerische Kurier" interessante Einzelheiten über Vorgänge in der Heimwehr, die nach Deutschland hinüberspielen.

Auf der Suche nach Geld zur militärischen Neorganisation

Heimwehr hat sich — nach dem "Bayerischen Kurier" — vor

der Zeit der Nationalrat Dr. Hueber, der ehemalige

Justizminister im Kabinett Baugoin, nach Deutschland

gehen. Die erste Reise ging nach München, um eine Zu-

mensetzung zwischen den Heimwehren und den Nationalsozialisten

festzustellen zu vereinbaren. Dr. Hueber ging zu Hitler, mit

dem durch den Reichstagsabgeordneten Höting seit langem

persönlich bekannt ist. Trotz der wiederholten und hunderlangen

Verhandlungen kam aber nichts heraus, nicht zuletzt deswegen,

dass auch Dr. Hueber mit Hitler überhaupt nicht mehr

reden will. Die 4% förmliche Verhandlung mit Hitler möchte auf

Hueber einen geradezu niederschmetternden Eindruck, weil

der dabei alle Augendäpfle in höchster Erregung aussprang, mit

jedem und Jäger um höh' schlug und sich wie einer gebärdete,

sein Herzen auf das höchste überreizt fühlte. Nach diesen Er-

regungen machte Hueber wiederholte Besuche bei Hugenberg in

Berlin. Schließlich waren die Verhandlungen mit Hugenberg so

festgedichtet, dass man den Führer starthembe zum

Abflug nach Berlin kommen ließ. Hugenberg teilte der öster-

reichischen Heimwehr eine sehr neuwertige Summe zur Ver-

waltung. Bald darauf nahm auch die Geschäftigkeit der Heimwehr

Österreich erheblich zu. Welche Pläne die Überhand gewinnen

können, kann man noch nicht übersehen. Man darf aber wohl an-

nehmen, dass in der Hauptstadt Wert auf die Wiederherstellung

der militärischen Schlagkraft gelegt wird, mit dem Ziel einer

christlichen Internationale.

Hauptziel scheint man sich — wie der "Bayerische Kurier"

liegt noch festzustellen — zu konzentrieren in Berlin zu treffen.

Umsonst, italienische faschisten und andere Leute treffen.

Die Verfolgung der Nazipartei in Württemberg

Rapider Rückgang der Nazipartie — Schärfe innere Streitigkeiten

Stuttgart, 31. März. (Eigener Drahtbericht.)

Der Verfolgungsprozess, der sich jetzt in der nationa-

sozialistischen Bewegung Württembergs vollzieht, wird durch eine

reihe von internen Vorgängen nachgewiesen, über die die

leichten Zeiten von der "Schwäbischen Tagwoche"

richtet wurde. Es hat unter den Anhängern und Führern der

Organisation im Lande Streitigkeiten gegeben, die mehrfach in

Streitigkeiten ausgetragen und letzten Endes ihren Ursprung in

finanziellen Nöten haben, denen die Bewegung jetzt in

immer stärkerem Maße entgegentritt. Der Besuch der Ver-

anstaltungen wird schlechter, so dass sie keine Einnahmen mehr

haben, sondern Schaden verursachen. Vor allem

geht es hier um die Sicherheit der Presse und damit auch des Umfangs

der Anzeigen rasch zurück. Wie schlimm das sein muss, geht aus

dem von der Zeitung des Stuttgarter NS-Kuriers an die

Parteigruppenleitung herausgegebenen Kundschreiben hervor, in

dem es heißt:

Jede Ortsgruppe muss bis Donnerstag mindestens zwei

Zeitungsräume eingerichtet haben; bestimmt nicht viel verlangt; aber

kein alle diese ihre Pflicht erfüllen, bekommen wir schon etwas

zusammen. Die Unterlagen u. v. habt Ihr schon erhalten. Nehmt

doch ein Beispiel an dem Ludwigshafen der Parteigenossen. Er

reichte die Zeitschriften von Freitag abend bis Samstag mittag zu-

zusammen. Ein Beispiel: es geht, wenn man nur will. Gehen Sie

doch sofort an die Justizienwerbung. Wir erwarten Ihre

Anträge spätestens Donnerstag abend. Sie wollen sich nach der

Freizeit doch nicht nachdringen lassen, dass Sie eine Null bedeuten

können während der Weiberzeit."

Ein Erfolg hat dieses Kundschreiben den Kojorogenen jedoch

nicht gebracht. Die Geschäftsführer haben eingesehen, dass das

Leid für die Anzeigen in diesem Blätterchen, das nur noch eine

geringe Auflage hat, sich nicht rentiert, und so ziehen sie sich

zieder zurück.

Sodann ist aus einer zwischen der "Schwäbischen Tagwoche"

und dem NS-Kurier durchgeführten polemischen Auseinandersetzung

über die Personal- und Ausstellungsverhältnisse beim Reichs-

amt die bemerkenswerte Tatsache zu entnehmen, dass der

Kurier folgende Feststellungen nicht zu bestreiten vermochte:

1. dass das Personal des Blattes wesentlich geringere Ein-

kommen bezog als das mögliche Tarife entricht;

2. dass der Sportteil des Blattes bis vor einer Woche non-

nen Mann betreut wurde, der wegen Deserteurstrafaktion vor-

gerichtet ist;

3. dass als technischer Redakteur ein Mann im Betriebe

steht, der u. a. wegen Fahneausflucht vorbestraft ist.

Dr. Sahm heißer Favorit

für den Oberbürgermeisterposten in Berlin

Als austro-österreichischer Kandidat für die Berliner Ober-

bürgermeisterschaft gilt nach dem Bericht der bisher geführten

internationalen Verhandlungen der frühere Präsident

des Danziger Senats, Dr. Sahm.

Die Sozialdemokratie wird aller Voraussicht nach einer von

zwei Bürgermeistern und dem Stadtkämmerer hellen. Als

besserer Bürgermeister kommt der gegenwärtige Selbstverständ-

liche Stadtkämmerer, Sydulus Dr. Saage, in Frage.

Die Sozialdemokratische Stadtverordneten-

aktion der Reichshauptstadt wird für den stärkeren

Kandidaten des Danziger Senats, Dr. Sahm, als Oberbür-

ürgermeister unter der Vorwegnahme stimmen, dass ihr das Amt eines

Stadtkämmerers und das des Stadtkämmerers besetzt

ist. Stadtkämmerer ist der gegenwärtige Römermeister von

Frankfurt a. M. Dr. Albrecht aus der Sozialdemokratischen

Partei in Berlin gehabt worden. Die internationalen

Verhandlungen über diese Kandidatur sind bisher noch nicht ab-

geschlossen.

Internationalistisch hat man der Sozialdemokratie bereits zu-

gestanden, dass sie das Amt eines zweiten Bürgermeisters und des

Stadtkämmerers aufstellen soll. In diesem Falle wird die

Sozialdemokratische Stadtverordnetenaktion bereits im ersten

Schwung für Dr. Sahm stimmen.

Bedeutliches Geschehen des Reichsgerichtshofs

zum Rechtsstreit um die Sozialversicherungen

Der Reichsgerichtshof hat die Entscheidung der Berliner

Rechtsverschärfung gegen den national-

sozialistischen Regierungsentwurf bekräftigt und der

Reichstag zur neuerlichen Verhandlung um die Sozialversicherungen

gezwungen.

Die Berliner Regierungsumsturz trug zunächst unter dem

Spiegel des heutigen Reichspräsidenten Grohé zu,

die Reaktion wegen seiner Unzulänglichkeit zum Reichspräsidenten und

Republikanischen Richterstande ablehnte. Die Reaktion gegen diese

Rechtsverschärfung stand in einer Beziehung von Art. 24 Absatz 1 und

Art. 24 Absatz 2 des Reichsverfassungsgesetzes. Der Spruch

folgte, und zahlreiche wiederholte gegen Beschwerden der

sozialdemokratischen Partei bestehende Einschränkungen

wurden abgewichen. Soziale Sicherungen und Sozial-

versicherungen sind weiterhin gegen Beschwerden der

sozialdemokratischen Partei bestehende Einschränkungen

wurden abgewichen.

Die Berliner Regierungsumsturz trug zunächst unter dem

Spiegel des heutigen Reichspräsidenten Grohé zu,

die Reaktion wegen seiner Unzulänglichkeit zum Reichspräsidenten und

Republikanischen Richterstande ablehnte. Die Reaktion gegen diese

Rechtsverschärfung stand in einer Beziehung von Art. 24 Absatz 1 und

Art. 24 Absatz 2 des Reichsverfassungsgesetzes. Der Spruch

folgte, und zahlreiche wiederholte gegen Beschwerden der

sozialdemokratischen Partei bestehende Einschränkungen

wurden abgewichen. Soziale Sicherungen und Sozial-

versicherungen sind weiterhin gegen Beschwerden der

sozialdemokratischen Partei bestehende Einschränkungen

wurden abgewichen.

Die Berliner Regierungsumsturz trug zunächst unter dem

Spiegel des heutigen Reichspräsidenten Grohé zu,

die Reaktion wegen seiner Unzulänglichkeit zum Reichspräsidenten und

Republikanischen Richterstande ablehnte. Die Reaktion gegen diese

Rechtsverschärfung stand in einer Beziehung von Art. 24 Absatz 1 und

Art. 24 Absatz 2 des Reichsverfassungsgesetzes. Der Spruch

folgte, und zahlreiche wiederholte gegen Beschwerden der

sozialdemokratischen Partei bestehende Einschränkungen

wurden abgewichen.

Die Berliner Regierungsumsturz trug zunächst unter dem

Spiegel des heutigen Reichspräsidenten Grohé zu,

die Reaktion wegen seiner Unzulänglichkeit zum Reichspräsidenten und

Republikanischen Richterstande ablehnte. Die Reaktion gegen diese

Rechtsverschärfung stand in einer Beziehung von Art. 24 Absatz 1 und

Art. 24 Absatz 2 des Reichsverfassungsgesetzes. Der Spruch

folgte, und zahlreiche wiederholte gegen Beschwerden der

sozialdemokratischen Partei bestehende Einschränkungen

wurden abgewichen.

Die Berliner Regierungsumsturz trug zunächst unter dem

Spiegel des heutigen Reichspräsidenten Grohé zu,

die Reaktion wegen seiner Unzulänglichkeit zum Reichspräsidenten und

Republikanischen Richterstande ablehnte. Die Reaktion gegen diese

Rechtsverschärfung stand in einer Beziehung von Art. 24 Absatz 1 und



Familien-Anzeigen

Ehrentagsverband der Eisenbahner
Bundeslands.

Am 31. März verstarb unser Verbandskollege, der Gewerkschaftsangestellte

Hermann Förster
im Alter von 49 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren.

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle
Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 3 Uhr, von
der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofs,
Ende Leibnizstraße.

Am 31. März, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, entschiedet
sich schweren Leidens mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
Schwager und Onkel der Stadt.

Karl Ehrlich

im 69. Lebensjahr.
Breslau, New-York, den 2. April 1931.
Michaelistrasse 30.

In lebhaftem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:
Ida Ehrlich, geb. Meizer, als Sattlerin
und Kinder.

Beerdigung: Sonnabend, 4. April, nachmittags
11.30 Uhr, v. d. Halle des Polnischowitzer Friedhofs.

Arbeitskreis Gemeinde Berlin E. I.

Ortsgruppe des Volksbundes für
Geschichtskreisen. — Gründung: 1915

Montag, den 2. April 1931, 19 Uhr,
Vertrag mit freier Aussprache

im Saal Grünstraße 14/15
Redner: Emil Machek. Thema: Auferstehung.
Erwerb im Preisgelder auf Ausweis frei. Geste 0.30 Mk.
Erwerbssteuer 0.10 Mk.

Zurückgekehrt
Dr. med. E. Büchler
Sloperstraße 3

Der Osterhause

Ist bei der Firma B. Pohl große
Auswahl geschaffen, und da diese
aus bestem

Marijuan, Novajol, Peroljan
Hydrocan, Fenoljan

auf anderen leichteren Zustaten be-
steht, werden die Absucher sehr
zufrieden sein.

B. Pohl

Filialen in allen Städten Preußens
Ferner in Berndstadt, Bitterfeld, Cottbus,
Frankfurt (Oder), Frankfurt (Main),
Königsberg, Krefeld, Lübeck, Osnabrück,
Stettin, Trier, Wiesbaden, Wittenber-

Bettfedern
Festina Bettfedern aus
der Schweiz. Bettfedern = Federkissen
Glockenfederkissen. Glt. 45,- 100,-

Glockenfederkissen für die Schlafzimmere: 25,- 50,- 75,- 100,-

Glockenfederkissen für die Wohnzimmere: 25,- 50,- 75,- 100,-

Glockenfederkissen für die Kinderzimmere: 25,- 50,- 75,- 100,-

Glockenfederkissen für die Kindergarten: 25,- 50,- 75,- 100,-

Kaffeehaus Hünern

Ausflugsort
Restaurant

Telephone Hünern 4

Ab Oster-
Montag:
Jeden
Sonntag
und
Mittwoch
der Woche
bis 11 Uhr

Tanz

Großer gepflegter Saal für Festlichkeiten
Parkanlagen mit Tanzfläche im Freien
Kleinballbergschild, Tennisplatz
Aus Küche und Keller das Beste billig
Ludwig Stempniewicz und Frau
seither Inhaber Hotel Blauer Hirsch Nr 6

Sicher aber ist, daß solche Verbrennisse der deutschen Sache nicht dienen, sicher auch, daß nationalistische Verfehlung leider kein Privileg politischer Agitatoren ist.

Thiergarten Kreis Breslau. Politik mit Stuhlhänen. Bei einer Nazi-Veranstaltung, die von Kommunisten besucht wurde, kam es zu einer tödlichen Auseinandersetzung mit Bergländern und Stadtbeamten. Die angeblich in der Zahl unterlegenen Nazis waren die Kommunisten aus dem Saale, wobei vier Nazis und dreizehn Kommunisten nicht unverletzt verletzt wurden.

Bogatz. Auf freien Fuß gelegt. 15 Kommunisten, die wegen den Vorgängen in Bödertal seit Februar in Untersuchungshaft saßen, wurden auf Antrag der Staatsanwaltschaft freigelassen.

Kurstraße DG. Oberförster durch Wilderer schwer verwundet. Auf einer Streife rief Oberförster u. Beamter auf Wilderer, die sofort auf ihn schossen. Der Beamte wurde schwer verletzt; die Wilderer sind unerkannt entflohen.

Aus der Umgebung

Notstand in Groß-Rohrberg

Den wichtigsten Beratungsgegenstand der Groß-Rohrberger Gemeinderatsversammlung vom Dienstag abend bildete eine erste Ausprache über den Haushaltplan für das Geschäftsjahr 1931. Genosse Kloje äußerte zu diesem Tagesordnungspunkt, daß es sich um einen ausgedehnten Notstand handele. Wie alle Gemeinden in Denkendorf habe auch Groß-Rohrberg die Auswirkungen der Krise in verhängnisvoller Weise zu spüren bekommen. Das äußerte sich vor allem in der Steigerung der Wohlfahrtsausgaben, die den letzten Haushalt wesentlich überschritten haben und jetzt rund 49 000 Mark gegenüber 36 000 Mark im Vorjahr betragen. Die offene Armenfürsorge erfordert einen Beitrag von 24 000 Mark, während der Gemeindeanteil in der Armenfürsorge sich auf 6000 Mark bezieht. Ob die Zusatzsteuer den zu erwartenden Ausfall decken würden, erachte, meinte Genosse Kloje weiter, fraglich. Die Bürgermeister und die Bürgermeister würden kaum den erhofften Erfolg bringen. Steuererhöhungen könnten über auf keinen Fall vorgenommen werden. — Der Drang zur Sparpolitik macht sich in allen Haushaltungen bemerkbar. Um die persönlichen Ausgaben zu verringern, regte Genosse Kloje eine Herabsetzung der aus ihm entstehenden Dienstaufwandsentlastungen an. Eine wesentliche Rerringerung erfahren die Ausgaben für die Feuerwehr. Allerdings soll dieser umfangreiche Bleiben, bis gegebenenfalls mit Unterstützungsanträgen an die Gemeinde zu wenden. Die Steuerzahlungen betragen bei der Gemeinde-Feuerwehr 350 vom Hundert, bei der Gemeindepolizei 350 vom Hundert und bei der Gemeindepolizei 350 vom Hundert. Insgeamt kostet der Haushaltplan mit 118 396 Mark gegenüber 145 773 Mark im Vorjahr ab. Ausgelegt wird der Gemeinderat in der Zeit vom 2. bis 16. April. — Entprechend dem Vorgehen zahlreicher anderer Gemeinden des Landkreises befürchtet die Gemeinderatsversammlung eine Schädigung der Gemeinde. Mit Wirkung ab 1. April beträgt im Bereich der Gemeinde Groß-Rohrberg die Steuer für den ersten Hund 27,50 Mark, für den zweiten 27,50 Mark und für den dritten und

jedem weiteren Hund 37,50 Mark. — Dem Gemeinderatsvorsitzerteilte die Gemeinderatsversammlung die Ernennung, in Zukunft Bezeichnung von den Bestimmungen des Paragraphen 1 des Ortsrats vom 19. März 1919 zu geben, wenn die verlangten Sicherungen zum Ausbau der Straßen vorliegen und insbesondere die kostenfreie Abtragung des erforderlichen Geländes durch notariell grundbuchähnliche Eintragung gewährleistet ist. — Zum Abschluß erledigte die Gemeinderatsversammlung noch einige Steuerangelegenheiten.

Brodau. Nachlese zum Brandmeistertag. Man höre uns aus Brodau: Der am Sonntag stattgefundenen Brodau-Heuersalarm der Freiwilligen Feuerwehr anlässlich der Brandmeisterprüfung entbehrt nicht einer gewissen Ernst, denn der müßige Zuschauer kommt bestechen, wie schon genaue Zeit vor dem "Alarm" die Feuerwehrmänner an allen Ecken und Enden, fertig angezogen, den Platz gespannt auf das Rathaus gerichtet, so nicht bald die Alarmanlage erklingt, stehen sich. Auch ein Feuerwehrmann leidendes Pferdepost stand mit seinem Kutscher des "Alarms" bereit, der aber erst eine Viertelstunde später erklang. Nun läuft sich alles in Bewegung nach dem Spritzenhaus. Im Publikum meinte ein Zuschauer bei diesem Schauspiel schmunzelnd, das Feuer würde wohl schon drei Tage vorher beim Brandmeister eingemeldet worden sein.

Gutachow. Überfall auf der Sandstrasse. Als am Samstag die 12jährige Tochter der Schuhwarenhändlerin S. von einem Rundgang bei der Kundin ihrer Mutter heimkehrte, kam ihr zwischen Spanien und Gutachow ein Kraftwagen mit fünf Insassen entgegen. Der Wagen hielt bei dem Mädchen an, vier Männer stiegen aus und verlangten von der S. Geld, überstiegen es dann vollständig und warfen es in den Straßengruben. Als zwei Radfahrer in Sicht kamen, ließen sie von ihrem Opfer ab und jasteten das Weite.

Leipe-Petersdorf. Um die SED-Veranstaltung. Zu der von uns niedergehenden Erklärung der Ortsgruppe Leipe-Petersdorf bezüglich einer SED-Veranstaltung am hiesigen Ort erhalten wir folgende Erwidlung des Sozialdemokratischen Kampfbundes. — Die Erwidlung des SED-Kantons: Es ist unwohl, daß die best. SED-Veranstaltung gegen den Willen der dortigen Parteigenossen eingerichtet worden ist. Wahre ist, daß die dortige Ortsgruppenleitung damit nicht nur einanderstanden war, sondern auch — bevor Genosse Schiffer die Sache zu durchkreuzen versuchte — die Einberufung unterdrückte. Es ist unwohl, daß eine Erklärung in der Versammlung nicht abgegeben werden konnte, und das war dazu erst in der "Sozialen" Gelegenheit. Wahre ist, daß der Verantwortungsleiter mehrere Male nach Kontaktmehrungen gefragt hat, ob es niemand davon Gebrauch mache. Es ist unwohl, daß der Redner zur offenen Meuterei angeregt hat oder daß sein Redeflux als offene Meuterei zu bezeichnen ist. Wahre ist, daß eine ganze frischere langjähriger SED-Mitglieder aus Petersdorf, die jetzt in der SED sind, den Genossen des SED-Kantons berührt haben, einzugeben, daß ihr Weg jedoch nur und doch auf dem Linienstrich der SED, den Boden der proletarischen Einigung am möglichst. Wahre ist vielmehr, daß die Besiedelung des SED durch Brief vom 16. Februar dieses Jahres, unterzeichnet G. Schiffer — erachtet wurde, ihr Rekrutierungssatz darf zu haben, wie keine Ortsgruppen des KB. beobachten. Ja Offizielle SED-Parteidoktrine — wie dies der Fall ist — hat nun trotzdem die Arbeit des SED genau wie in Leipe-Petersdorf als Handlungsergebnis für die Revolutionsarbeit bezeichnet und damit verzerrt, die Arbeitsergebnisse gegen den SED.

aufzuputzen. Wer die "Arbeiter-Zeitung", das KPD-Organ, verfolgt, kann sich täglich vom Gegenteil überzeugen. Sozialistischer Kampfbund. Bez. Erich Frankel, Paul Kirstein.

Hermannsdorf. Aus der Gemeindebildung. Am 28. März fand hier eine Gemeinderatsversammlung statt, welche an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Es wurde ein Nachwächter neu angestellt. Die Sozialdemokraten schlugen einen Wohlfahrtsempfänger vor, von dem sich sieben Gemeinderäte hatten. Die bürgerliche Mehrheit entschied aber, daß ein staatlicher Unterhalter eingesetzt wird. Weiter wurde über die Pflichtarbeit der Wohlfahrtsempfänger beraten, für die die hier einiges der Regierung von 1920 gründete gelegt wurde. Die Sozialdemokraten lehnten jedoch das Anstreben ab, daß die ausgemergelten und vermürrichten Menschen bei 10 Mark Wohlfahrtsunterstützung die Woche (d. h. verheiratete) noch arbeiten sollen. Unfähig der Beschwerden der Befindenden, daß sie die meisten Sternen zahlen, entspann sich zwischen Genossen Hermstein und den Bürgerlichen eine lebhafte Debatte. Genosse Hermstein wies ihnen nach, daß sie Steuern nur aus dem Glück ihrer Worte zahlen, welche die Waffe des Volkes bei ihnen laut und dadurch auch ihre Steuer auf indirektem Wege aufbringt. Das ging natürlich über den Horizont der bürgerlichen Gedankengänge. Als nun gar Genosse Heppner auf einen Zwischenfall hin meinte, und die Preise für die Landwirtschaft möglicherweise den Landbund mit einem Genossen, Minister Schiele! da wollten sie nichts mehr wissen. Die Wichtiarbeit wurde mit den bürgerlichen Stimmen, die ja die Mehrheit haben, eingeführt. — Ein Antrag eines Hausbesitzers auf Errichtung ausgeworfenen Miete, wurde einstimmig abgelehnt.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimpfersdorf

Secretariat: Margaretenstr. 12, Curtiusheim, Neumarkt 120-124

Telefon: 9000 2006

Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9.15 a. 16-18 Uhr

Schmiedow. Donnerstag, den 2. April, Mitgliederversammlung, Redner: Genosse Schiffer. Gäste können mitgebracht werden.

Brodau. Am Karfreitag, abends 18 Uhr, im Lokal Rabitz Theaterabend. Sonnabend, den 4. April, 17 Uhr, Generalprobe. Kinder haben Eintritt 10 Pf.

Marienwitz. Am Freitag, den 3. April, 15 Uhr, bei Hilfsöffentliche Versammlung. Redner: Genosse Hannak.

Brodau. Sozialistische Arbeiterjugend. Freitag, den 3. April, treffen wir uns um 19 Uhr zur Halbtagsfeier. Der Teilnahmebeitrag für die Osterfeier steht bis Freitag, 20. März, bei Genossen Ziga n. Bahnhofstraße 5, abgeliefert sein.

Dippoldiswalde. Sonnabend, den 4. April, Mitgliederversammlung bei Klimmtz 20 Uhr.

Schmiedow. Dienstag, den 7. April, Mitgliederversammlung bei Rabitz um 20 Uhr. Redner: Genosse Funke.

Reichenbauer Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Neumarkt, Banzer Löse

Die Ortsgruppe vereinbart am zweiten Freitag, den 8. April, im Saal des "Gilden Lösen" ein Oberbezirkskonzert. Eintritt 7 Uhr. Die Kassierer, Gewerkschafter und Parteimitglieder werden dazu herzlich eingeladen.

Schauspielhaus | Geschäftsbereich der Emil Fache Aktiengesellschaft, Breslau

für das Geschäftsjahr 1930

(1. Januar bis 31. Dezember 1930)

Im Jahre 1929 verschärft sich die Wirtschaftskrise des Jahres 1929 zur Weltwirtschaftskrise. Die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland stieg im Jahre 1930 von zirka 2 Millionen auf zirka 5 Millionen. Diese wirtschaftlichen Tatsachen sind auch bei der Bearbeitung des Geschäftsergebnisses unserer Gesellschaft zu berücksichtigen.

Wir glauben, diesen schwierigen Verhältnissen in einer Form Rechnung getragen zu haben, die man als Dienst an der Allgemeinheit bezeichnen kann und die gleichzeitig auch den Interessen der Gesellschaft eben dadurch in bestmöglichster Weise dient.

Das von uns schon seit Jahren verfolgte Prinzip der kleinen Preise bei bester Qualität ist im Jahre 1930 für Erzeugnisse unserer Wurstfabrik, Bäckerei, Likörfabrik und auch Weingroßhandlung bis an die Grenze des Möglichen durchgeführt worden, um nicht nur der geschwächten Kaufkraft weiterhin Kostendeckung zu tragen, sondern ebenso überhaupt die Befriedigung ihres notwendigen Bedarfs zu ermöglichen.

Lediglich auf diese Einstellung ist es zurückzuführen, wenn wir im Jahre 1930 einen steuerpflichtigen Umsatz von RM. 2.181.894,- gegenüber im Vorjahr aufweisen können, also eine

Steigerung um RM. 45.635,- was man für das Jahr 1930 als extremliche Tatsache beobachten kann.

Der Warengegenwart wird mit RM. 885.741,25 ausgewiesen, während er im Vorjahr RM. 916.277,65 betrug.

Es ist durch schwärzliche Kollektivität und Auszahl beim Einkauf sowie durch verbesserte Fahrzeugeinsatzes möglich gewesen, dieses Resultat mit einem verhältnismäßig geringfügigen Rückgang des preislichen Wertegewinns durchzuführen.

Die Generalanlagen werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung des Jahres 1930 mit RM. 855.386,20 gegenüber dem Vorjahr.

Breslau, den 12. März 1931.

Tatsächlich ist jedoch ein Rückgang der Unkosten zu verzeichnen gewesen, weil diese Unkostensteigerung zu zirka RM. 65.000,— auf veränderte Verbuchungsweise der Mieten unserer Filialen in eigenen Grundstücken zurückzuführen ist, was sich auf der anderen Seite um den gleichen Betrag in einem erhöhten Grundstücksertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt. So ergibt sich zusammenfassend, daß die Ertragslage der Gesellschaft im Jahre 1930 günstiger war, als im Vorjahr, so daß für

Abschreibungen RM. 84.101,99 verwendet werden konnten, während im Vorjahr RM. 55.962,20 für diese Zwecke verfügt wurden.

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt:

Delikatessen und Dubiose	RM. 5.497,51
Grundstücke 1 %	RM. 9.931,72
Maschinen 15 %	RM. 7.552,89
Mobilien 15 %	RM. 8.503,81
Festages 100 %	RM. 1.188,40
Fahrpark 50 %	RM. 5.651,07
Filialen-Kauf u. Ausbau 20 %	RM. 38.529,53
Aufwertungsausgleichs-posten	RM. 9.245,96
	RM. 84.101,99

Die Gewinn- und Verlust-Rechnung bringt nach Abzug der Unkosten einen Rohgewinn von RM. 84.292,70 dem Abschreibungen in Höhe von RM. 84.101,99 gegenüberstehen, so daß sich ein Nettogewinn von RM. 190,71 ergibt.

Die Umsätze und Ergebnisse der ersten beiden Monate des Jahres 1931 gesellen sich normal; jedoch können bei der jetzigen unsicheren Wirtschaftslage keine Voraussagen gemacht werden, zumal die Getränkesteuern schwer auf der Branche lastet.

Zu den inneren Differenzen in der Gesellschaft in den vergangenen Jahren sei noch bemerkt, daß dieselben eadgültig establiert sind und die überparteiliche Aktivitätsarbeit sich wie vorher in den Händen des Gründers Herrn Emil Fache befindet.

Der Vorstand: Emil Fache.

Schauspielhaus

Donnerstag, 29.3.-22.4.

Sturm-Sinfonie C 16

Die Rossmutter

aus dem Schloss

Requiem,

Sommer,

Winter,

Frühling,

Herbst,

18.3.-22.4.

Personell

Schauspielhaus

Donnerstag, 29.3.-22.4.

Der Flug und die Rose

Am Tag 24.3.

Sommer-Sinfonie

Sommer,

Winter,

Frühling,

Herbst,

3.4.-17.4.

Der Sommer

Sommer und Winter

Ein langer Sommertag

am Tag 12. April.

Personell

Schauspielhaus

Donnerstag, 29.3.-22.4.

Der Sommer

Sommer und Winter

Ein langer Sommertag

am Tag 12. April.

Personell

Schauspielhaus

Donnerstag, 29.3.-22.4.

Der Sommer

Sommer und Winter

Ein langer Sommertag

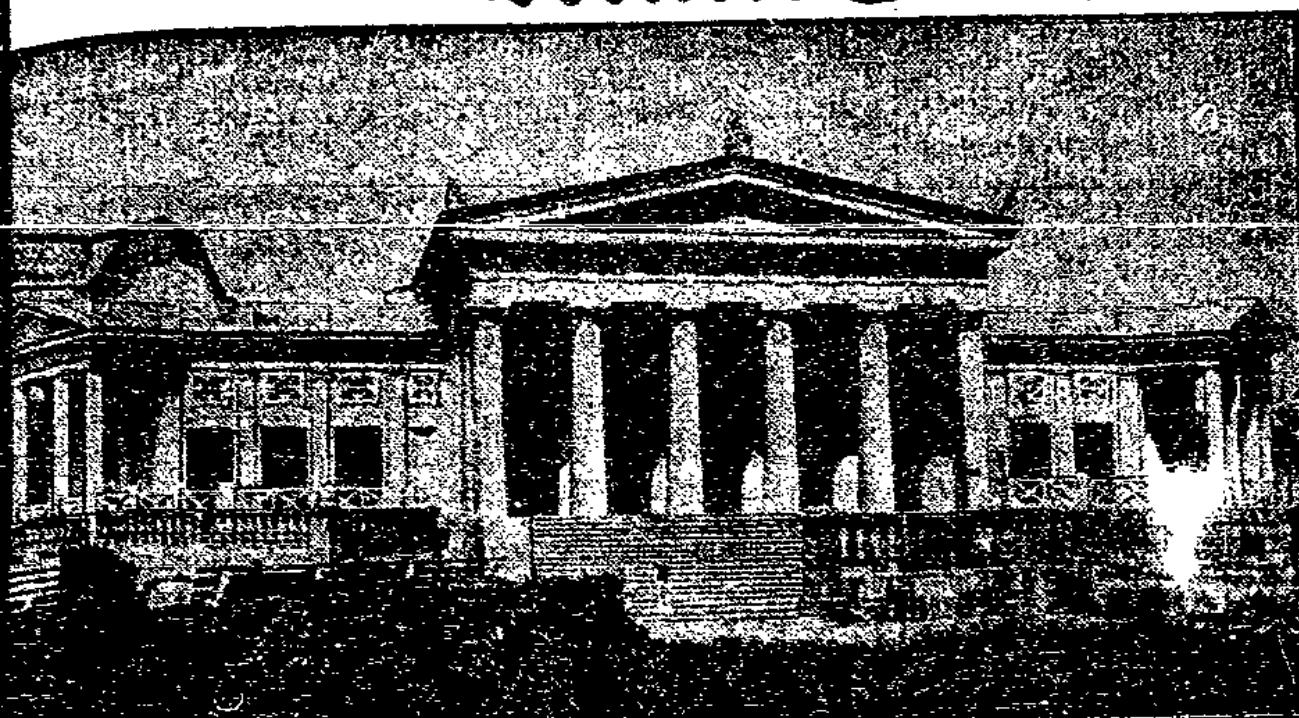
am Tag 12. April.

Personell

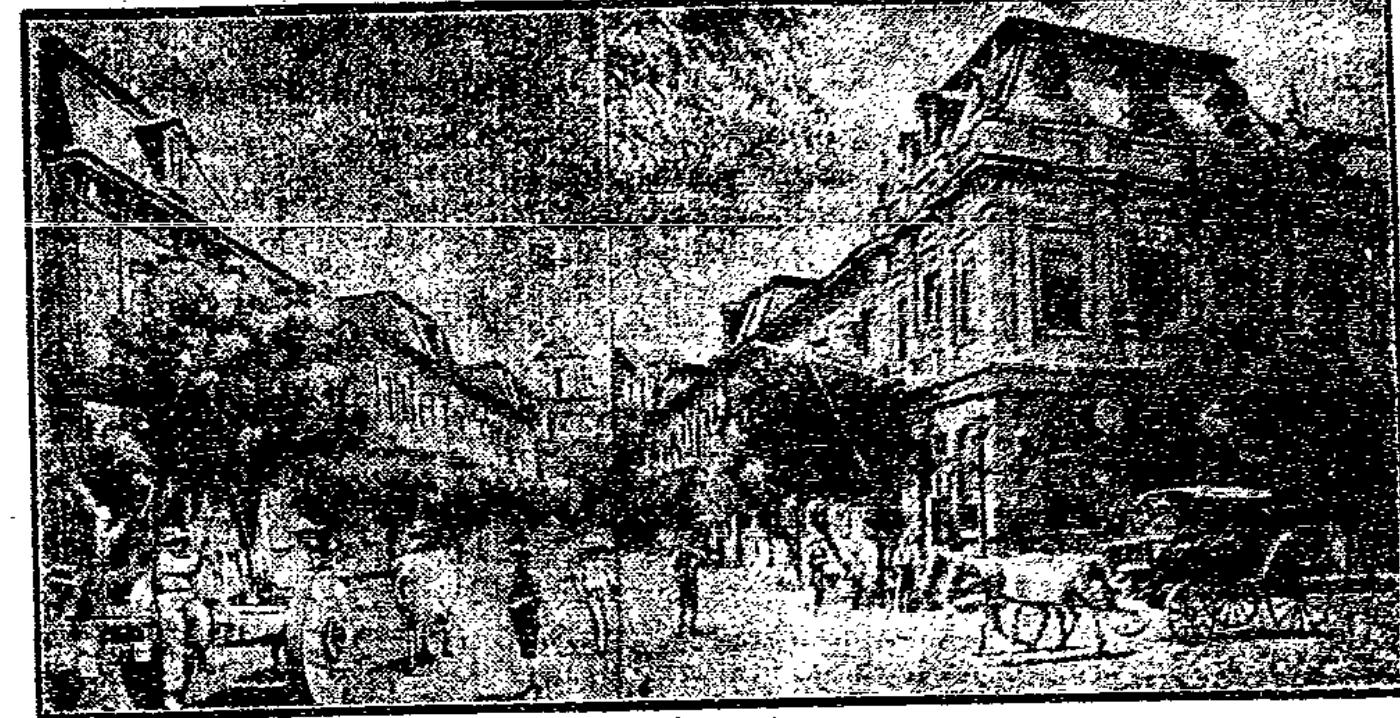
Schauspielhaus

Donnerstag, 29.3.-22.4.

Managua vor der Zerstörung



Die Stadthalle von Managua



Der Nationalpalast

und das Nationaltheater

2500 Tote in Nicaragua

Die endgültige Zahl der Todesopfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in der mittelamerikanischen Republik Nicaragua dürfte sich auf etwa 2500 belaufen, die der Verlebten 1000. In der Hauptstadt Managua steht fast kein Stein mehr auf dem anderen. Zu den wenigen Gebäuden, die Katastrophe nicht zum Opfer fielen, gehört das amerikanische Konsulat, von wo aus die Rettungsarbeiten geleitet werden. Der einzige Rettungsdienst wird von einer 2000 Mann starken Truppe in ein Hospital umgewandelt worden. In ihrer Trümmern lag nun auch das Flüchtlingslager auf. Hier hausen 15 000 Menschen.

Es ist damit zu rechnen, daß Managua von Grund auf neu gebaut werden mög. Dabars, daß die Hauptrohre der Wasserversorgung gebrochen waren, scheiterten alle Versuche, die ausgesuchten Hochhäuser zu löschen. Abgesehen davon richtete das Feuer ebenso viel Schaden an, wie das Feuer und das Erdbeben. Insgeamt dürfte sich der materielle Schaden auf etwa Millionen Dollar belaufen. Zu den vernichteten Gebäuden zählen auch die amerikanische und englische Botschaft, ferner das Gebäude des Südamerikaa-Bau, die gesprengt wurde, um die Brücke zu retten; das Bemühen war allerdings vergeblich. Die Rettungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, die ganze Stadt ein brennendes Trümmerfeld darstellt. Die größte Zahl der Todesopfer — etwa 200 — stammt der Einsturz des Gefängnisses. Soweit sich an den einschlagenden Mauern verschütteten Gefangenen unter qualvollen Mühen befreien konnten, fanden sie in den Flammen, zu denen sie auf allen Seiten umzingelt wurden. Auch beim Turm der Papagei-Kirche wurden 35 Gläubige, die sicher geflüchtet hatten, unter den Trümmern begraben; sie vor ihnen verbrannten lebendigen Leibes.

Die ersten Augenzeugenberichte kamen von Fliegern, die Kontakt zu Hilfe eilten, um Medikamente für die Verletzten zu bringen. Sie erzählten, wie die Bevölkerung blind und vor Angst sich wahnsinnig durch die Straßen irte, keiner bemüht war, seine Angehörigen zu suchen, wie viele selber gar nicht gewahrt wurden, daß sie aus vielen Wunden

bluteten. Die überall auslodernden Flammen, die Einfürze von Gebäuden, die entzündliche Säge und die die gesamte Stätte des Grauens schwarz über schwelenden Rauchschwaden würden die Stadt zu einer brennenden Gedächtnisschule machen, wie sie die visionäre Kraft eines Dante troster und schauriger nicht ersinnen könnte. Die Zahl der Opfer wäre vermutlich noch größer gewesen, wenn nicht zur Zeit der Katastrophe etwa die Hälfte der Einwohner in den Gebäuden außerhalb der Hauptstadt gewesen wäre. Die Überlebenden sind hauptsächlich Einwohner.

Gestern nachmittag ist man des Brandes Herr geworden. Viele Einwohner lebten im Laufe des Tages nach Managua zurück, um unter den rauchenden Trümmern nach Überresten ihres Eigentums zu suchen. Die Regierung läßt Lebensmittel aussuchen, um sie unter den 60 000 Einwohnern des Erdbebengebietes unentbehrlich zu verteilen. Von den etwa 30 Flugzeugen, die nach Managua abgeflogen sind, sind einige bereits mit Arzten und Medikamenten eingetroffen. Von den Mitgliedern der englischen und kanadischen Kolonie soll niemand getötet worden sein.

Der amerikanische Geschäftsträger in Managua meldet, daß die amerikanische Gesandtschaft von Flammen zerstört wurde und daß alle Akten und die Archive verloren sind. Unter denjenigen, die bei dem Erdbeben ums Leben kamen, befindet sich auch der italienische Konsul. Man glaubt, daß diejenigen, die sich während der Katastrophe in der englischen und in der amerikanischen Gesandtschaft ansiedelten, unverfehlt geschnitten sind.

2000 Einwohner sind obdachlos. Ihre Lage wird durch Manazur an Lebensmitteln und Medikamenten noch verschlimmert. Ein Bataillon amerikanischer Pioniere, die mit der Prüfung der Bauten für den geplanten Kanal durch Nicaragua beschäftigt waren, ist jetzt damit beschäftigt, die liegen gebliebenen Häuser in den verschütteten Stadtteilen von Managua niederzureißen, um das Feuer einzudämmen. Die Ingenieure zweifeln auch dem Erdbeben erstaunlich daran, ob der geplante Panamakanal — ein Panama-Kanal, der quer durch Nicaragua gebaut werden sollte, ausgeführt werden kann, da Nicaragua Erdbebengebiet ist.

In Frankfurt am Main ist ein jüdischer Arzt nachts von einer Roten Nazis überfallen und zu Boden geschlagen worden, obwohl er sich als Mediziner auswies. Die Täter entkamen.

Berhafteter Theaterklassierer

Unter dem dringenden Verdacht, Kassengelder in Höhe von etwa 100 000 Mark unterzogen zu haben, wurde der seit 20 Jahren auf seinem Posten tätige Hauptklassierer der Städtischen Theater in Leipzig verhaftet. Das Vergehen wurde bei einer Kasseneinigung aufgedeckt.

Erdbeben in Trier

Gestern morgen um 8 Uhr 45 Minuten wurde in Trier und in der Umgebung eine schwache Erdbebenbewegung beobachtet. Es war ein Stoß von etwa drei Sekunden Dauer. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Häuser zitterten und Gegenstände an den Wänden hüpften.

Das Erdbeben trat auch in den Bergen rechts der Mosel, aber nur in bestimmten Gegenden auf. Seine Ausläufer erstreckten sich bis an das Teilstiel. In der Eifel wurde das Beben, das von einem dumpfen Rollen begleitet war, nicht verspürt. Auf dem Osburger Hochwald trat das Erdbeben in großerer Stärke auf. Man verprüfte dort zwei Stoße von je drei Sekunden Dauer, die die Häuser erbebten ließen. In verschiedenen Dörfern des Hochwaldes, in der Gegend von Zell, wo die Säuge sehr stark verprüft wurden, sollte die Bewölbung erschreckt ins Freie schauen wurde nicht angestiftet.

Verwegener Raubüberfall in Schöneberg

20 000 Mark Kassengelder erbeutet

Ein dreiter Raubüberfall wurde gestern abend auf das Verwaltungsbüro der Siedlung Cecilien-Gärten in Berlin-Schöneberg verübt. Fünf maskierte Männer drangen in das Gebäude ein, bedrohten den Verwalter, dessen Frau und den Pförtner mit vorgehaltener Schußwaffe und entwendeten aus einer Schreibdruckmaschine 20 000 Mark Kassengelder. Den Räubern gelang es, mit einer Knofzschleife zu entkommen.

Flugverkehr Berlin - Rom

Die beiden Verkehrsflugzeuge der Lufthansa, die am Mittwoch den ständigen Flugverkehr Berlin - Rom eröffnet haben, sind am Nachmittag um 16.45 Uhr in dem römischen Flughafen ohne Zwischenfall gelandet. Unter den Passagieren befand sich auch Reichsverkehrsminister von Guérard.

In dem Flugzeug, das am Mittwoch morgen um 7.30 Uhr in der Gegenrichtung von Rom nach Berlin abflog, befand sich der Unterstaatssekretär im italienischen Luftschiffmuseum.

Wierlinge

Der seltsame Fall der Geburt von Wierlingen ereignete sich in Lucar de Barrameda (Spanien) in der Familie eines armen Matrosen. Es sind zwei Knaben und zwei Mädchen, die sich der besten Gesundheit erfreuen.

Filmstar Al Capone?

Eine amerikanische Filmgesellschaft ist an den Chicagoer Unterweltkönig Al Capone durch einen Mittelsmann mit dem Erfüllen herangetreten, in einem Verbrecherfilm die Hauptrolle zu spielen. Vermutlich wird aus dem Plan jedoch nichts werden, weil Al Capone in dem in Kalifornien gelegenen Los Angeles, wo der Film gedreht werden sollte, von den Behörden nicht geduldet werden würde. Den Film anderswo zu drehen, soll aus technischen Gründen schwierig sein.

Elektroloch eines Liebespaars

In Philadelphia wurde Frau Irene Schröder mit ihrem Freund auf dem elektrischen Stahlhintergrund festgestellt. Sie waren beide überzeugt, einen Polizisten ermordet zu haben. Eine riesige Menschenmenge, die handelang das Gefängnis belagerte, billigte die Hinrichtung des Mannes, brach aber in Empörungsrufe aus, als bekannt wurde, daß die Frau ebenfalls getötet worden sei.

Entführung des Aprilherzen

Klarisse auf dem Daniels Reimond — Mögl. mancher hätte dafür Reimond — Doch leider trifft die Ronddeleiter — Nur als Aprilherz in Erscheinung.

Der Ingenieur der "Duna"-Werke

— Ja, an Romond, den wir präsentierten — Ich ehrlich jetzt Mann im Monde, Den Sie wohl öfters schon gesehen.

Soll jemand aus die Mondfahrt, Den Eltern des Daniels ob jeder,

Se Kind er hört — was nicht wahr.

Die Nazi-Mörder

Zeige und bestialisch — Gefangenentränen beantragt

Je weiter der Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder aus der Heimat in Berlin fortgeschreitet, desto klarer ist offensichtlicher entzündet sich die abgrundtiefe Verkommenheit der Nazis, von denen das Berliner Nazi-Blatt zu sagen weiß, daß es sich um "Idealisten" handele. Gewiß, ein Angestellter mag selbst kaum das Recht, zu langsam, aber diese Totzüger, die die Schuld immer wieder auf den anderen schieben, die in ihrer jämmerlichen charakterlosen Haltung gegenwärtig seien, können einem doch das Gleiche vor dem Menschenheitsgeist bringen. Die Aussagen der Zeugen, vor denen der Begleiter des ermordeten Schützen, entzissen erschütterndes Bild von der Bestialität und Menschlichkeit, mit der die Hitler-Verbrecher bei ihrem Kampf ums Recht gegangen sind. Von einer Prostitution kann nicht im mindesten die Rede sein. Schützen und Hitler sind tatsächlich gänzlich ohnungslos in die Kreuzlerhöhle hingeraten.

Nebenher Rieper ...

Der Redakteur des Berliner Nazi-Blattes, Rieper, gehört zu regelmäßigen Besuchern des Kapitols. Er war zwar nicht des Heiratsabschließend, will aber höchst mechanoidig alles nur kurz flüchtig und verharmlosen gefehlt haben. Nichtsdestotrotz ist es, daß dieser Rieper keinen einzigen nationalsozialistischen Vorwurf bei seinem Entzerrung erkannt hat. Über dieser Zeige Rieper ist über eine schwandere Nummer. So hat er eines Tages ja dem kleinen Seifer, der sich im selbstversinkenden Judentum fast und schamlos damit beschäftigte, dem ermordeten Schützen einiges Ding gefehlt zu haben, gefragt: "Weißt, das ist ein kleiner Schuh, was ist da drin oben?" Woraus man ersehen mußte, daß Rieper nichts in anti-judaistischen Sitzungen eine Rolle spielen könnte.

Ende des Prozesses

Dann begleiteten Rieper & das Rest wider folgten, im Untersuchungsgericht einen jüdischen Richter, ausgetragen sei hat der Hitlerische Edeling kein Blatt vor den Rücken gekommen und hat außerdem über die gesamte Richterbank gespielt. Er verfügte dem "aufrührer" Richter, daß der jüdische Richter, der den kommunistischen Richter nicht ausgetragen, wenn er weiterhin, wenn er wieder in das Richter

Zeige und bestialisch — Och!

Ja, Schriftsteller kann ein Untergangsmensch gegen "Wir" im Kampf des Friedens Großvater und gegen den gewaltigen Deutschen gefehlt. Es gelang der Gemeinde und dem Schriftsteller, alle Aktionen unverhofft zu bergen.

Lassin führt also wirklich sehr milde Versuchs- und Diskussions-Sitzung

